Kurzexegese zum Sonntag Kantate 2022: Kol 3,12-17 L. Ossa

Der Kolosserbrief ist ein Brief der "paulinischen Schule", 2. nachpaulinische Generation, ca. 80 n. Zw entstanden. Paulinische Erkenntnisse über den Christus, vor allem Philipper 2,8c "Tod des Kreuzes gestorben", stehen am Beginn einer Weiterentwicklung, die sich aus der jüdischen Weisheitsbewegung speisen. Hierzu gehört die weisheitliche Aussage des "Eingekleidetwerdens" durch himmlische Gewänder, eigentlich Eingehülltwerden durch einen "lebendigen Leib", hier den des auferweckten Christus: Dessen Auferweckung verbreitet sich durch die Verkündigung wie ein Fluidum, das die gesamte Welt beweglich durchdringt. Der Ausdruck "Leib"=σωμα, meint hier nicht einen privaten Körper. Die jüdische Weisheit hat Jahrhunderte vor der Zeitenwende Größen wie "Leib", "Tod", „Sünde", aber auch die "Weisheit", als "Hypostasen" verstanden, d.h. als himmlische "Personen", ebenso wie der "Leib" als eine Art *bewegliche Substanz*. Wir haben uns daran gewöhnt, aus der Prophetie zu lesen und zu hören, dass "Gerechtigkeit und Friede sich *küssen*". Nicht nur Jesaja, sondern erst recht die jüdische Weisheit billigt solchen *Begriffen* Lebendigkeit zu, die als sogenannte Hypostasen, d.h. göttliche oder gegengöttliche "Personen" das Universum erfüllen. Ein Beispiel ist der Weisheitshymnus in Weisheit Salomos 7,22 ff. Auch Paulus in Römer 10,10 und auch die "Schrift" *spricht* 10,11 in 5,12ff die "Sünde  ist *gekommen*". Die Gerechtigkeit "*spricht"* 10,6 u. ö.

Kol 3,12: Die antike Schrift "Testament des Levi" versteht das Kleid eines Engels als Schleier und Gewand, Stola, und gleichzeitig als personifizierten Tempel Jerusalems, so in Testament des Levi. Die Prophetie kennt deutlich früher diese Formulierungen: Jesaja 22, 21f sieht den Gottesknecht so: "Ich bekleide ihn mit deinem Gewand und lege ihm deine Schärpe um". Nicht nur Bilder, sondern in der Antike als wirksame und gestaltende himmlische Größen beschrieben.

Wenn in Kol 3, 12 aufgerufen wird, sich mit "Erbarmen“ etc. zu *bekleiden*, dann bedeutet dies, in diese himmlischen Gewänder "hineinzuschlüpfen", die mitsamt einem Auferweckten aktuell geworden sind, nicht allein für den Kolosserbrief, sondern ohne zeitliche und örtliche Begrenzung.

V12 beschreibt dies als einen Vorgang, der mit Güte, Demut, Milde und Geduld zu sozialen Eigenschaften untereinander führt wie

V14 einander zu vergeben und zu lieben und "im Herzen" dem Frieden Christi Raum zu geben: Dies gehört zur Berufung als Gemeindeglieder und somit zum Auftrag der Gemeindeglieder gegenüber dem sozialen Umfeld, vor allem der Stadt selber. Dass Christus sei "alles in allem" , 3,11, erklärt darüber hinaus die unbegrenzte und progressive Wirkung der Schriftauslegung über den Gottesdienst hinaus.

V16a Der Grund für das Verhalten ist das "Wort Christi". Zur Zeit des Kolosserbriefs ist dies die Auslegung im Gottesdienst, die als Schriftauslegung (gegenüber den paulinischen Briefen) angewachsen ist.

V 16b17 zählt zur aktuellen Auslegung auch das *Singen*im Gottesdienst zu jener Zeit als einen kreativen Vorgang, bei dem viele etwas beitragen, nach dem Modell 1. Kor 14, 26ff. Die Töne erfüllen nicht nur den Kirchenraum: sie hätten nach Weisheit 7, 22ff  u.a. eine transformierende Wirkung:

"In ihr - der Weisheit Gottes - ist ein Geist, gedankenvoll, heilig, mannigfaltig, zart, beweglich, durchdringend, unbefleckt, klar, unverletzlich, das Gute liebend, scharf, nicht zu hemmen, wohltätig, menschenfreundlich, fest, sicher, ohne Sorge, alles vermögend, alles überwachend und alle Geister durchdringend, die denkenden, reinen und zartesten. Denn die Weisheit ist beweglicher als alle Bewegung...".

Der Verkündigung und auch dem Singen der Gemeinde traut der Kolosserbrief, wie zuvor Römer 14, 26 ff, einen Einfluss auf das Denken Andersdenkender zu. "Im Namen Jesu" alles tun, ist ein konkurrierender Name zum Cäsar, denn Kolossäa als Provinzstadt pflegt den Kult der jeweiligen Cäsaren. Es geht auch um die Frage des Namens, und offensichtlich nicht nur im Unterschied  zu den "vielgestaltigen Namen der Gottheit", wie im Isiskult angenommen.  "Alles was ihr tut im Namen Jesu" beinhaltet darüber hinaus den ausdrücklichen Verzicht aus das Vorzeichen des *kaiserlichen* Namens bei "allem" und ist somit eine sichtbare Distanzierung von diesem. Das birgt Risiken in sich, vor allem bei öffentlichen Anliegen an die Provinzregierung. Zurzeit steht in Russland eine Gefängnisstrafe von 15 Jahren auf den Gebrauch des Wortes "Krieg" für den Angriff auf die Ukraine. Dies zeigt, dass die Abkehr von öffentlich verordneten Parolen gefährlich ist. Sollte in Kolossäa der Name Jesu statt der Name des Cäsar unter einem Schriftstück stehen, würde dies als Unterlassung bemerkt und nicht gutgeheißen werden. Denn natürlich kann Briefverkehr durch die kaiserliche Zensur eingesehen werden.

Unsere Verkündigung ist aktuell straffrei. Doch der Name Jesu tritt in der freien Welt nach wie vor gegen das Tun im Namen der Diktatoren weltweit an. Dass in Russland der Krieg gegen die Ukraine nicht beim "Namen" genannt werden darf, zeigt, welche Furcht manche Namen bei Unterdrückenden auslöst. Das "alles tun im Namen Jesu" könnte im Kolosserbrief bedeuten, dass die Verkündigung *dieses* Namens etwas mit Freiheit zu tun hat. Darüber hinaus steht der "Name" in der jüdischen Tradition für Gott selber. Der Galaterbrief hat als erster den Namen des Christus mit der Freiheit verbunden, und das sollten wir für den Kolosserbrief als paulinisches Erbe ebenso in Anspruch nehmen: "Besteht in der Freiheit zu der uns der Christus befreit hat" Gal 5,1. Ob das zum aktuellen öffentlichen Gebaren unseres Staates passt, müsste geklärt werden: ausrangierte Panzer gegen Drohungen? Der Auftrag der Kirche ist beides jedenfalls nicht.

Wolfram Blödorn ergänzt:

wichtig ist mir auch dein Hinweis: es ist die Bekleidung des Leibes, d.h. hiermit zeigt sich die Gemeinschaft mit Jesus Christus öffentlichen Raum, es geht um das wahrnehmbare Handeln derer, die sich als „Ebenbild von Christus“ verstehen. Entkleidetwerden (Anfang von Kap 3) und Bekleidetwerden vollziehen sich im „Wort“ der Weisheit, in der Auslegung der Schriften – und deshalb ist der Text ja für diesen Sonntag gewählt worden -, die Auslegung geschieht gleichermaßen in Lehre - Austausch - Singen. Es gibt hier keine Konkurrenz zwischen den verschiedenen Arten, wie das Wort hörbar wird, und Singen wäre, in heutigen Kontext, sicherlich mancher Predigt vorzuziehen. Wenn es denn frei geschehen könnte.

Im heutigen Kontext, wie schon im Kontext früherer Zeiten, nicht nur 33-45, ist die Voraussetzung – und dies gehört zum Entkleidetwerden: dass die Grenzen und Unterschiede, die politisch-religiös-gesellschaftlich zwischen Menschen gezogen werden, dass diese Kleider möglichst schnell in den Schrank gehängt und von Motten zerfressen werden können (Thor Heyerdahl, der die Welt mit seinen „Schilfboten“ schon 1947 durchsegelte: Grenzen? Kenne ich keine. Nur in den Köpfen der Menschen begegnen sie mir. (sinngemäß)). Also: Kein Unterschied zwischen UkrainerInnen und RussInnen!, und damit Ablehnung derer, die solche „Grenzen“ ziehen, also die Macht der Grenzsetzungen (Kaiser, Tyrann, Diktator, aber auch, wenn in Demokratien gesellschaftlich und auch rechtlich unterschieden wird zwischen Flüchtlingen …), im „Namen von Christus“, wo das „Wort von Christus“ reichlich wohnt: gegenseitige Liebe, Friede ohne Waffen (Ablegen von fake news, Verunglimpfung von Menschen als ob sie keine seien (bei jedem Nationalismus Teil des „Programms“, etwa: UkrainerInnen = Nazis = darf ermordet werden … … „minderwertige“ Flüchtlinge, darf mann ertrinken lassen etwa im Mittelmeer …), Anziehen von Erbarmen: dafür gibt es genügend Beispiele, es wäre gut auch die in den Blick zu nehmen, die etwa dir am Herzen liegen, die Tiere – sie können sich nicht in Bunker retten …

Wort des Christus, dies reimt sich auf Freiheit: Es muss Raum geben im Gottesdienst diese Freiheit „zu Wort kommen“ zu lassen: Solch einen Freiraum dann auch ausfüllen zu können, muss (wieder … endlich?) eingeübt werden. Denn gerade während der Corona-Epidemie ist dieser noch weiter verloren gegangen …dazu eignet sich natürlich das Singen und Musizieren (V16, mindestens 50%, es geht mehr als nur um eins/zwei Liedwünsche von den Anwesenden …) und der Rest = Auslegung und Gespräch über die „sprechenden“ Schriften. Und man könnte sich fragen: Gehört dazu auch das Gespräch der „Liebe“, der „Gerechtigkeit“, usw.: Es gibt ja viele Gemeinschaften (Leiber), die diese Kleider angezogen haben und damit herumlaufen und sichtbar sind … wie diese Kommunikation abläuft, beschreibst du ja ausgiebig: gedankenvoll, heilig, mannigfaltig, zart, beweglich, durchdringend, unbefleckt, klar, unverletzlich, das Gute liebend, scharf, nicht zu hemmen,, wohltätig, menschenfreundlich….

… Die Schrift spricht = ein (Predigt)Text, der sich selbst auslegt, wenn wir diesen Worten Freiraum schenken ... der Krieg bei uns in Europa, so schrecklich er ist ... wir müssen frei bleiben und werden, um den "Krieg" zu beklagen, den wir als Menschen gegen die Kreatur, gegen die Natur führen der sich zeigt in der Hitzewelle jetzt in Indien und Pakistan, und dies kostet unzählige Leben der Schwächsten ...